

Kulturstadt : Wiener Mischung

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **3 (1990)**

Heft 11

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

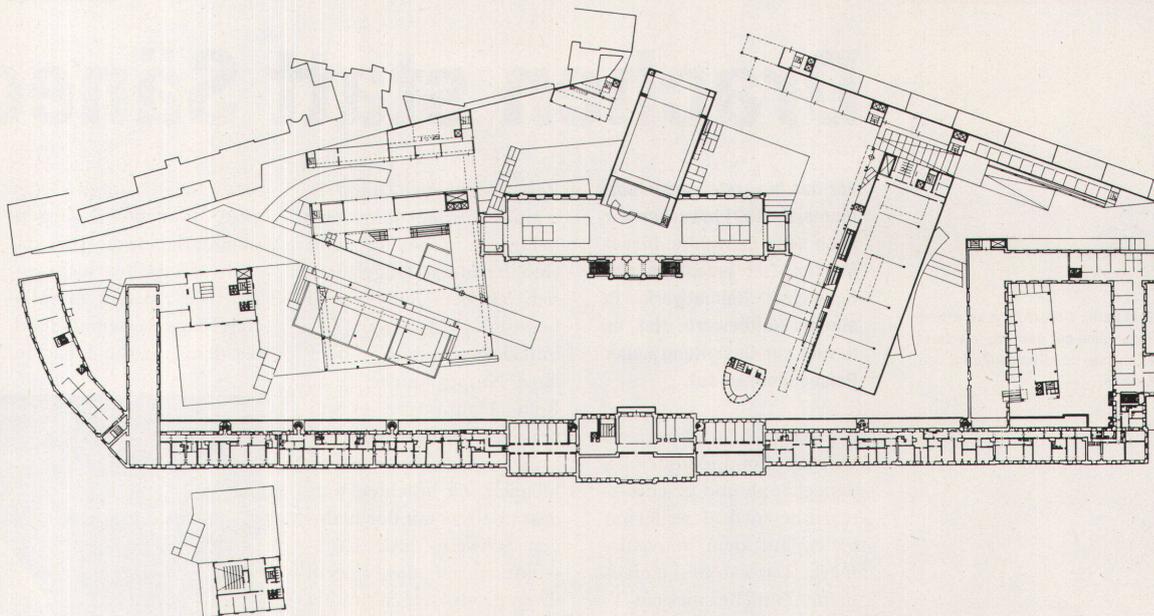
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kulturstadt: Wie

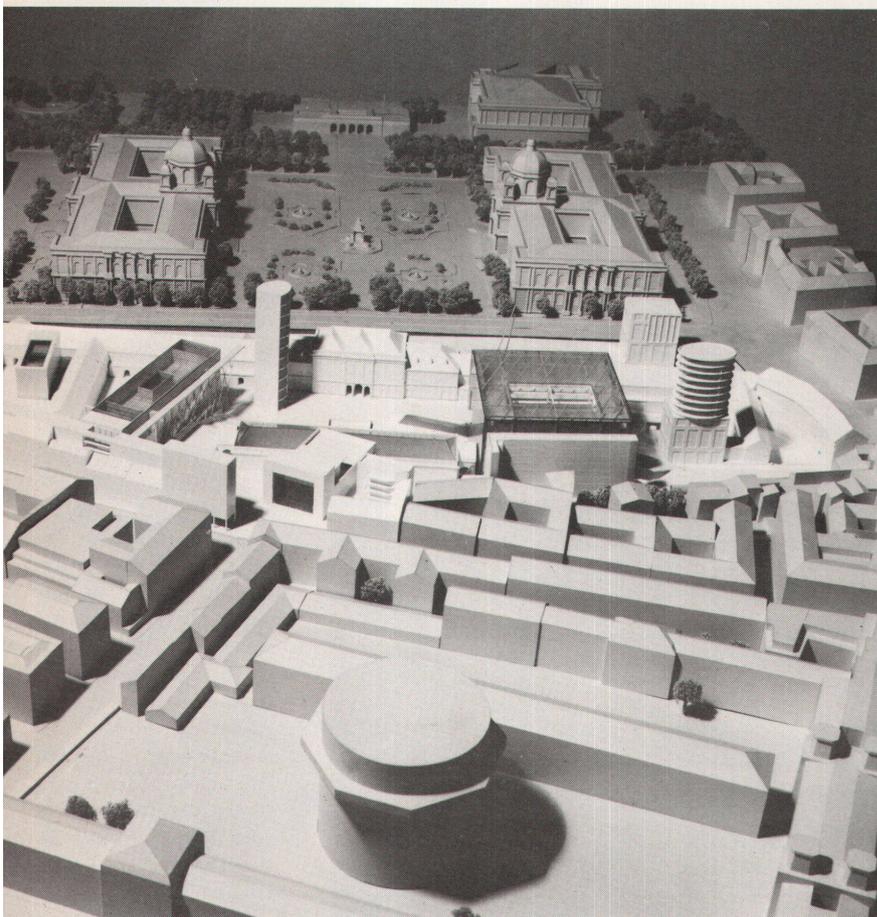
Grundriss des ersten Obergeschosses

Projektverfasser:

Ortner Architekten
Laurids Ortner und Manfred Ortner mit Hanns-Peter Wulf. – Mitarbeiter: Olaf Laustroer, Christian Schmitz, Alexander Sittler, Matthias Caduff, Christian Kaldewey, Markus Grandjean, Thomas Gutt, Cathrin de Wendt. Modellbau: Elisabeth Dahmen, Norbert Krümmel



Modell des Museumsquartiers, Blick gegen die Innenstadt

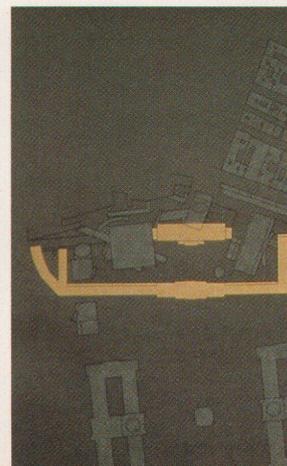


Das Stichwort heisst Collage City. In Wien soll eine dieser Überlagerungsstädte gebaut werden. Als Abschluss des Kaiserforums wird das Museumsquartier entstehen. Die Gebäude der ehemaligen Hofstallungen werden umgenutzt, das Areal verdichtet. Ein Vorbild für Sulzer in Winterthur?

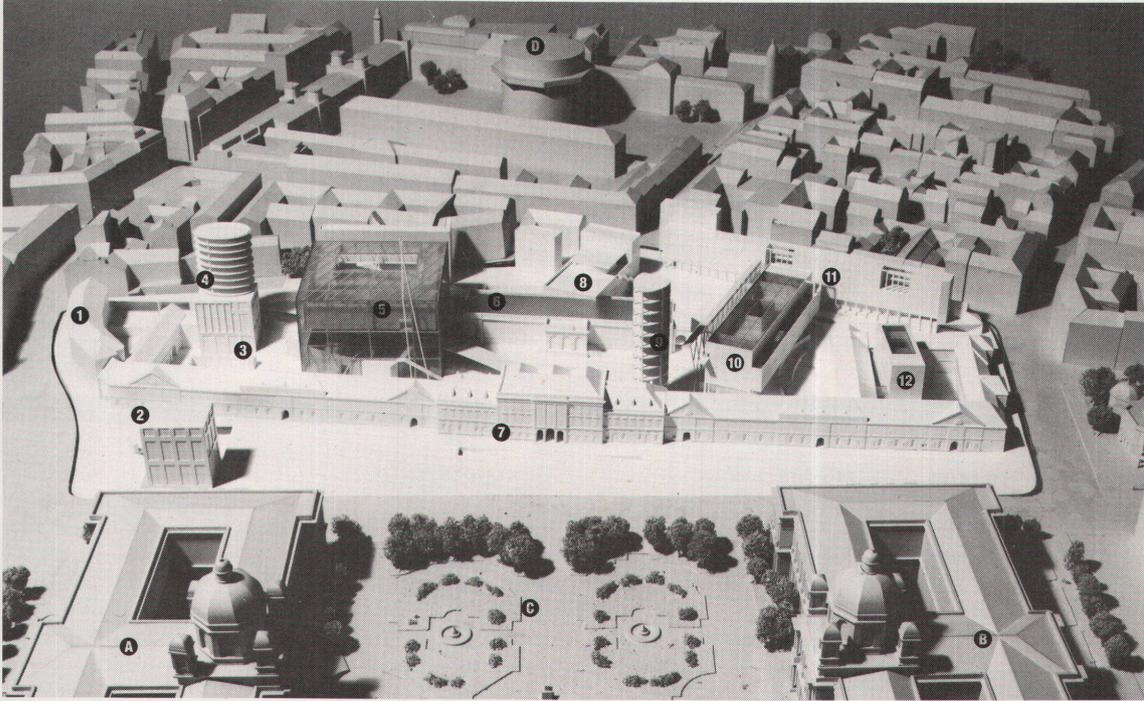
Die Lage könnte prominenter nicht sein. In der Achse des Kaiserforums, jener imperialen Anlage Gottfried Sempers mit der neuen Hofburg und stadtauswärts den beiden Kuppelbauten des Kunsthistorischen und des Naturhistorischen Museums, liegen die ehemaligen Hofstallungen, ein Baukomplex, 1720 erbaut durch Fischer von Erlach. Das rund 45 000 Quadratmeter grosse Areal der Hofstallungen soll in ein Museumsquartier um- und ausgebaut werden. Museumsquartier bedeutet ein Konglomerat verschieden-

ster kultureller und kommerzieller Nutzungen. Die wichtigsten davon sind:

- Museum Moderner Kunst (MMK), ein Stahl- und Glaskubus, der «tagsüber dunkel und geschlossen erscheint, nachts aber als Ganzes von innen leuchtet» (Bericht Ortner),
- Kunsthalle,
- multifunktionale Halle,
- Film- und Fotografiemuseum,
- Museum österreichischer Moderne,
- Medienmuseum,
- Bibliotheksturm. Er hat



er Mischung



Modell des Museumsquartiers. Blick stadtauswärts in der Achse des Kaiserforums:

- A) Kunsthistorisches Museum
- B) Naturhistorisches Museum
- C) Maria-Theresia-Platz
- D) Flakturm

- 1. Tabakmuseum
- 2. Film- und Fotografiemuseum
- 3. Museum österreichischer Moderne
- 4. Büros
- 5. Museum Moderner Kunst
- 6. Ehemalige Winterreithalle
- 7. Ehemalige Hofstallungen
- 8. Multifunktionale Halle
- 9. Bibliotheksturm
- 10. Kunsthalle
- 11. Wohnungen, Läden, Büros
- 12. Medienmuseum

«seine Wichtigkeit als Achsenbrecher und gleichzeitig als Dialogpartner mit dem weiter hinten befindlichen monströsen Flakturm», – daneben auch Büros, Läden und Wohnungen. «Das Museumsquartier wird kein hehrer Ort für elitäre Hochkultur sein. Es soll vielmehr eine heitere, widersprüchliche, im Grundsatz «unordentliche» Atmosphäre geschaffen werden, die eine lebendige Mischung kultureller Selbstdarstellung unserer Gegenwart ermöglicht.»

Doch die Unordnung hat Methode. Sie ist das Ergebnis der Überlagerung der imperialen historischen Ordnung, die das Kaiserforum regiert, und dem von der Rückseite ans Gelände herandrängenden Muster eines Mietshausquartiers. Damit sind die Richtungen der zwei sich verschränkten Geometrien gegeben. «Kreuzung der monarchistischen Monumentalordnung mit jener der demokratischen Gewachsenheit» nennt das Ortner. (Wie demokratisch die Wiener Zins-

häuser sind und einstmals waren, lassen wir einmal beiseite.) Es entsteht ein Gefüge von Baukörpern und Stadträumen als lockere Füllung des von der grossen Spange der ehemaligen Hofstallungen gefassten grossen Hofes. Der langgestreckte Baukörper der Hofstallungen ist die Platzwand des Maria-Theresia-Platzes. Sie scheidet als «wertvolle Stadtmauer» das vor ihr liegende Kaiserforum von der dahinterliegenden Überlagerungs-

«Was an diesem «Stadtmodell» aber über seine direkten Funktionen hinaus wichtig wäre, ist, dass es zeigen könnte, wie Stadt nur durch Verdichtung attraktiver gemacht werden kann.» (Ortner)
Collage City, das haben wir doch erst kürzlich gehört. In Ortner's Projekt liegt viel Beherzigenswertes. Zum Beispiel für das Sulzer Areal in Winterthur («HP» 8/9 90).
BENEDIKT LODERER

Die Herkunft der Geometrien:
Gelb: die Bauten der ehemaligen Hofstallungen
Rot: Sempers imperiale Ordnung
Blau: das hinten angrenzende Mietshausquartier
Mehrfarbig:
Die Überlagerung der Ordnungen zur verdichteten Stadt

